

# „Für starke Bürgerrechte und Freiheit“

Neujahrsempfang des FDP-Kreisverbands im Wieslocher Kulturhaus – „Die anderen warten nicht darauf, bis wir uns positionieren“

Von Anton Ottmann

**Wiesloch.** „Wir sind aufgerufen, unsere Träume und Visionen zu leben, auch wenn sie manchmal nur fragmentarisch umsetzbar sind“, gab Prof. Hermes Kick den Besuchern des FDP-Neujahrsempfanges im Kulturhaus in Wiesloch mit auf den Weg ins neue Jahr. Der Direktor des „Instituts für medizinische Ethik“ in Mannheim ist Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Professor der Universität Heidelberg, Mitglied der „Akademie für Ethik in der Medizin“ in Göttingen und der „Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste“ in Salzburg, wie von Robert Blum zu erfahren war, der den Kontakt zu ihm hergestellt hatte.

In seinem Gastvortrag erläuterte Kick, dass „Ethik kein Luxus ist“, dass ohne sie weder öffentliches noch privates Leben bewältigt werde. Ethik suche nach dem, was die Welt wertvoll mache und liefere dem Menschen Begründungen, zu denen er auch stehen könne. Kein Gesetz, nicht einmal religiöse Regeln, könnte individuelle Wertvorstellungen ersetzen. Als Beispiel führte er die Entscheidung von Altbundeskanzler Helmut Schmidt an, der Erpressung der RAF nachzugeben und damit das Leben des Politikers Peter Lorenz zu retten, der in den 70er Jahren entführt worden war. „Wir haben richtig entschieden und sind doch schuldig geworden“, habe Schmidt später feststellen müssen, nachdem weitere Erpressungen folgten, die mit dem Tod der Opfer endeten. Für die jeweiligen Entscheidungen der Verantwortlichen gab es laut Prof. Kick keine Normen und keine Vorschriften, sondern nur ethische Überlegungen.

Wer von Kick konkrete Antworten auf die großen Fragen der Zeit wie „wann beginnt Leben und wann endet es?“ oder zum



Neujahrsempfang der FDP Rhein-Neckar: (v.l.) Bundestagskandidat Jens Brandenburg, Robert Blum, Bernd Lang, Bürgermeisterin Ursula Hänsch, OB Franz Schaidhammer, Gastredner Prof. Hermes A. Kick, Dr. Jörg Richter und Kreisvorsitzender Michael Gelb. Foto: Pfeifer

Verhalten von Bankern, Politikern und Wirtschaftsführern erwartet hatte, wurde enttäuscht. Stattdessen wollte er den Zuhörern aufzeigen, dass Entscheidungen im Großen wie im Kleinen entlang von Wertvorstellungen getroffen werden, und dass Fehlentscheidungen immer auch dazu führen, dass sich „die Werte in der seelischen Struktur“ ändern.

Laut Kick gibt es kein politisches System, das Ethik sicherstellt. Wird wie im Kommunismus das Merkmal „Gleichheit des Menschen“ verabsolutiert, dann scheidet es genauso wie wenn das ein-

zige bestimmende Merkmal die individuelle Freiheit (Liberalismus) ist. Wenn nicht die Vielfalt ethischer Normen zusammenspiele, würde das System in Chaos oder in Diktatur enden.

Am Ende des Vortrags war wohl für die meisten klar, dass auch die Ethik keine einfachen Lösungen liefert, weder für den individuellen Lebensweg noch für die Politik, und dass es der dauernden Kommunikation und Reflexion bedarf, um eine Balance zu finden. Synthesen der verschiedenen Interessen und Normen befrieden lediglich punktuell und zeitweise

das Bedürfnis des Menschen nach Harmonie und er wird nicht von seiner Verantwortung entlastet, unablässig und auf allen Gebieten nach dem besten Weg zu suchen.

Bei der Begrüßung der Gäste waren der Wieslocher Ortsverbandsvorsitzende Bernd Lang, der Vorsitzende des Kreisverbandes Michael Gelb und der FDP-Bundestagskandidat Jens Brandenburg auf die aktuelle Politik in Wiesloch, im Rhein-Neckar-Kreis und im Bund eingegangen. Alle drei sahen die Aussichten bei der anstehenden Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen und der Bundestagswahl nicht sehr rosig. Die Beurteilung ging von „schlimmer geht's nimmer“ bis zu „die anderen warten nicht darauf, bis wir uns positionieren“ und „es ist beruhigend, dass die Wahl nicht alleine von den Spitzenpolitikern in Berlin entschieden wird“. Alle drei äußerten klar, dass die FDP „die Partei für starke Bürgerrechte und Datenschutz ist, für persönliche wie auch öffentliche Freiheit“ (Brandenburger), welche Sachthemen ihre Partei von den anderen unterscheidet und dass es lohnt, sich damit auseinanderzusetzen. So ließ sicherlich manche Langs Aussage aufhorchen, dass der Betrieb des Palatins nicht zu den Grundaufgaben der Stadt gehöre und endlich einmal ein Controlling von außen die Wirtschaftlichkeit überprüfen solle. Bemerkenswert war auch die Stellungnahme von Gelb zur Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg, die er nicht grundsätzlich ablehnt und unter Umständen auf die Realschule erweitert sehen möchte. Auf jeden Fall aber möchte er die bisherige Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Bildungswegen erhalten. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung am Flügel von Tamara Hoock aus Viernheim.

(Quelle: Rhein-Neckar-Zeitung Wiesloch, 15.01.2013)